

Harry Potter

– (Religions)pädagogische Überlegungen zu einem Phänomen der Kinder- und Jugendkultur –

Gabriele Sies

Harry Potter bricht Rekorde

Die Harry-Potter-Bücher der britischen Autorin Joanne K. Rowling sind so erfolgreich wie kein anderes Kinder- oder Jugendbuch es jemals war. Seit Monaten führen die Bände über den Zauberschüler Harry Potter Bestseller-Listen an, werden in den Buchhandlungen nachgefragt und müssen in weiteren Auflagen gedruckt werden. Die deutsche Erstauflage des vierten Bandes, der im Oktober 2000 erschien, übertraf mit einer Million alles bisher Dagewesene. Ein regelrechter Potter-Boom hat sich entwickelt: Potter im Internet, Potter in der Stadtbücherei und – Potter in der Schule. Aber nicht nur Kinder und Jugendliche lesen diese Bücher, sondern auch Erwachsene! So gibt es von den ersten Bänden auch spezielle Ausgaben für Erwachsene.

Wie lässt sich diese Faszination verstehen? Wie ist dieses Phänomen der Kinder- und Jugendkultur einzuschätzen? Ein Aspekt ist sicher, dass dieser Erfolg – zumindest der des vierten Bandes – "gemacht" ist. Der Buchmarkt zeigt sich hier von seiner geschicktesten und modernsten Seite: Rezensionen der englischen/amerikanischen Ausgabe im Sommer bedeuten eine massive Werbung für den vierten Band im Vorfeld; die Käufererwartungen werden auf den Tag der Erscheinung der deutschen Ausgabe zugespitzt; es entsteht ein Klima der "Knappheit", Listen zur Vorbestellung werden eingeführt; der Verkaufsbeginn wird als besonderer kultureller Höhepunkt mit Ladenöffnung kurz nach Mitternacht und Harry-Potter-Partys inszeniert.

Doch dies allein erklärt nicht die Faszination dieser Bücher. Schon der erste Band hat jene, die ihn meist zufällig gelesen haben, begeistert und wurde von ihnen weiterempfohlen. Harry Potter fasziniert seine Leserinnen und Leser von sich aus, spricht Kinder und Jugendliche an, gibt ihnen etwas, was sie beim Lesen suchen. Es stellt sich die Frage, wie dieses Phänomen der populären Kultur einzuschätzen und zu erklären ist.

Mit Harry Potter wegträumen

Befragt, wie sie Harry Potter lesen, erzählen viele von sehr genüsslichen Erfahrungen. Die alten Vorstellungen vom Lesen, vom Schmökern werden wach. Man spricht davon "abzutauchen", dass man versinkt in der Welt des Buches, der Zauberwelt von Hogwarts. Für die Zeit der Lektüre wird der Alltag ausgeblendet, muss alles andere zurückstehen. Etwas Soghaftes klingt an. Kann man doch erst aufhören, wenn man das Buch "verschlungen" hat, auch wenn dies bis in die späte Nacht dauert.

Diese Bücher werden als etwas Besonderes empfunden, als etwas Nicht-Alltägliches. Sie bieten ein außergewöhnliches Leseerlebnis, das man wiederholen möchte; schon heute warten Kinder (und Erwachsene) auf den fünften Band, der im nächsten Herbst erscheinen soll!

Vermutlich ermöglichen die Geschichten von Harry Potter dieses "Wegträumen" vom Alltag, indem sie auf eine bestimmte Weise an der Lebenswirklichkeit von Kindern anknüpfen: Sie greifen einerseits Themen und Fragen ihres Alltags auf, stellen sie aber andererseits erzählerisch so dar, dass ein Kontrast zu den Erfahrungen des wirklichen Lebens entsteht. Träume und Wünsche der Leserinnen und Leser, die in der wirklichen Welt unerfüllt bleiben, können in der Welt dieser Bücher, in der Fiktion, befriedigt werden.

Die Themen der Bücher

Joanne K. Rowling bedient mit ihren Büchern drei Hauptbedürfnisse ihrer Leserinnen und Leser und verbindet damit drei literarische Romangenre: die Harry-Potter-Bücher sind zugleich Fantasy-Roman, Internatsroman- und Kriminalroman.

Der Alltag von Kindern heute ist nüchtern. Eingebunden in einen Tagesablauf, der bestimmt ist von Notwendigkeiten und teilweise äußeren Zwängen, bei dem sogar die "Freizeit" geplant und verplant sein kann, bleibt wenig Zeit und Raum für Spiel und Phantasie. Das Bedürfnis, sich an der Grenze von Realität und Fiktion aufzuhalten, durch Imagination mit dieser Grenze zu spielen, immer neue Gestalten der Phantasie zu entwerfen, greift der Fantasy-Roman auf. Und es sind oft freundliche Wesen, die in den Harry-Potter-Büchern auftauchen. Die hellen Seiten überwiegen. Vor allem scheint die Phantasie der Autorin schier unerschöpflich. Die phantastischen Vorstellungen sind vielfältig, der Bilderreichtum der Bücher wird immer wieder betont.

Und die Bücher sind unter einem weiteren Aspekt Kontrast zum nüchternen Alltag. Sie stellen eine Welt der Zauberei und der Magie vor, sie führen in eine verborgene "Hinterwelt", die nicht der Rationalität, den Gesetzen von Wissenschaft und Technik unterliegt. Sie liegen damit im allgemeinen Trend: Das Interesse an okkulten Themen und die Faszination durch sie ist bis in die neunziger Jahre hinein gewachsen und hält weiter an. Die Ahnung, dass es noch andere Vorstellungen von Wirklichkeit geben kann, wird hier aufgegriffen. Übersteigerter Rationalismus in der Moderne, der für andere Erfahrungen des

menschlichen Lebens wenig Platz hat, wird beantwortet mit den Bildern und Geschichten von phantastischen Wesen, und es wird damit ein Gegengewicht gesetzt. Die unheimlichen und Angst machenden Seiten der Wirklichkeit werden gestaltet.

Aber es bleibt alles Fiktion, ist bloß ein Buch. Richtig gefährlich wird es für die Leserinnen und Leser kaum! Man kann sich spielerisch darauf einlassen. Zurückgekehrt in den Alltag, hat das "Okkulte" – anders als bei Jugendlichen, die tatsächlich Magie praktizieren – keine reale Kraft mehr, übt keine konkrete Macht aus.

Als *Internatsroman* bedient Harry Potter ganz andere Bedürfnisse. Der Traum der Gemeinschaft von Kindern, vom Leben ausschließlich in der Gruppe der Gleichaltrigen wird wach. Die Welt der Kinder auf der einen Seite mit ihren aufregenden und manchmal schwierigen, aber immer interessanten Beziehungen steht dem Leben der Erwachsenen gegenüber. Die Erwachsenen stellen einen äußeren Rahmen sicher, sind jedoch nicht weiter wichtig. Als einen Grund, in die Schule zu gehen, geben viele Jugendliche an, dass sie dort ihre Freundinnen und Freunde treffen können. Was zwischen den Stunden geschieht, ist für viele am wichtigsten. Welche Möglichkeiten bietet da erst ein Internat!

Und ein weiteres Defizit der normalen Schule und des Schulalltags wird deutlich. Zum Internat gehört die Vorstellung, dass dort alle eine Gemeinschaft bilden, dass dem einzelnen die Identifizierung mit "seiner" Schule, mit "seiner" Gruppe innerhalb der Schulgemeinschaft ein gutes Gefühl gibt. Eine solche Schule hätte man auch gerne, diese Zusammengehörigkeit möchte man auch spüren. Zumindest in den freien Mußbestunden träumt man sich lesend in ein solches Schulleben. Dass Kinder tatsächlich aus ganz anderen Gründen – zumindest in Deutschland – in einem Internat leben und dass dies für sie nicht unbedingt schön ist, ist zwar eigentlich bekannt, wird dabei aber übersehen: Der eigenartige Reiz ist stärker, den besonders die verklärten Vorstellungen von britischen Internaten haben.

Kriminalromane handeln von Verbrechen; es geht ihnen um die Aufdeckung von Verbrechen, um ihre Entwicklung bzw. ihre Verhinderung. Dies sind auch Hauptthemen der Abenteuer von Harry Potter. In jedem Band der Reihe wird immer auch ein Kriminalfall "gelöst".

Mehr noch: die Grundkonzeption der Reihe ist die "Aufklärung" eines Verbrechens, das Jahre vor Beginn der eigentlichen Handlung begangen wurde: Die Eltern von Harry Potter wurden ermordet. Die Bücher sind insofern Kriminalromane, als die Hauptfigur Harry Potter – und mit ihm die Leserin, der Leser – von Band zu Band weitere Einzelheiten dieses Mordes aufdeckt und erfährt.

Inwiefern knüpfen die Harry-Potter-Bücher auch als Kriminalromane an der Lebenswirklichkeit ihrer Leserinnen und Leser an? Worin sind sie an diesem Punkt Kontrast zur Alltagswirklichkeit, sodass sie das "Wegträumen" ermöglichen?

Kriminalromane sind spannend, im Gegensatz zum Alltag der meisten Kinder und Jugendlichen. Überwiegt im Alltag das Regelmäßige und oft auch Eintönige, so ist im Kriminalroman gerade der Regel- und Gesetzesverstoß, das Ungewöhnliche das Thema. Und Kriminalromane fordern die Intelligenz ihrer Leserinnen und Leser heraus: verborgene Verbrechen müssen entlarvt werden, indem Spuren richtig gedeutet und Verbindungen zwischen einzelnen Beobachtungen hergestellt werden, oder raffiniert geplante Vergehen müssen verhindert werden. Logisches Denken und Intuition sind gefragt! Auch daran fehlt es oft im Alltag. Selten werden Kinder und Jugendliche richtig gefordert. Ganz anders die Helden eines Kriminalromans, mit denen man sich identifizieren kann und will! Sie sind zwar nicht immer strahlend, aber sie bestehen – manchmal allein – Gefahren und lösen schwierige Fälle.

Wahrscheinlich ist aber der wichtigste Grund, warum Kriminalfälle so reizvoll sind, dass sie sich mit dem Bösen beschäftigen, einem der bedeutenden Lebensthemen, das offen und unterschwellig den Alltag in verschiedenster Weise bestimmt. Im Kriminalroman kann die Leserin, der Leser dem bedrohlichen Bösen ganz nahe sein – und es wird zuletzt doch beherrscht!

Die Harry-Potter-Romane antworten direkt auf die Erfahrungen ihrer Leserinnen und Leser mit dem Bösen. Verschiedene Erscheinungsformen des Bösen sind Thema einzelner Erzählstränge. Aber sie werden so dargestellt, dass nicht ein Gefühl von Ohnmacht und Aussichtslosigkeit entsteht, sondern von Ermutigung und Gelingen. Der Kampf ist zwar nicht entschieden, und es bleibt spannend und gefährlich. Doch Harry Potter und seine Freunde sind Sieger von jeder Etappe. Mit ihm kann man sich identifizieren, denn ihm gelingt das, was im Alltag nur selten gelingt: er hat zwar Angst, ist aber doch mutig; er wurde zwar vernachlässigt und misshandelt, ist aber doch "heil" geblieben, und – vielleicht das Wichtigste – er hat eine Aufgabe in seinem Leben, eine individuelle Bedeutung, wird dafür beachtet und geachtet. Wenigstens für die (wenigen) Stunden des Lesens möchte man sich auch so fühlen.



Abbildung Niklas B. Dam (6 Jahre)

Harry Potter im Religionsunterricht

Zauberei und Magie, das Okkulte, der Traum von Gemeinschaft und Freundschaft, die Frage nach Gut und Böse – die religiöse Dimension der Harry-Potter-Bücher ist offensichtlich. Für einen Religionsunterricht, der sich an der Lebenswirklichkeit seiner Schülerinnen und Schüler orientiert, stellt sich deshalb nicht die Frage, ob er auf dieses Phänomen der populären Kultur überhaupt eingeht. Kinder und Jugendliche nicht allein zu lassen bei ihrer Lektüre, bei ihrer Aufnahme von Produkten der Medienwelt, die religiös aufgeladen sind, und sie zu begleiten, ist ein Aspekt von Religionsunterricht, der zunehmend wichtig wird. Aber nicht nur Begleitung ist notwendig. Wie keine andere Institution der Gesellschaft ist Schule und damit auch Religionsunterricht in der Lage, Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, eigene kulturelle Erfahrungen mit religiösen Inhalten zu thematisieren und systematisch reflexiv zu bearbeiten.

Für die Arbeit am Phänomen Harry Potter sind im Religionsunterricht verschiedene Ansatzpunkte denkbar. Je nach Alter der Schülerinnen und Schüler können unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt werden. Wobei die Frage, ab welchem Alter die Bücher im Unterricht überhaupt thematisiert werden sollten, durch den Umfang der Bücher quasi "natürlich" beantwortet ist – vor dem dritten Schuljahr können die wenigsten Kinder so gut lesen, dass sie mehrere hundert Seiten schaffen!

Ein möglicher Ansatzpunkt für den Religionsunterricht ist es, die Phantasiewelt der Bücher aufzugreifen und weiterzuführen. Ein großer Reiz der Bücher besteht ja gera-

Wie Voldemort (das Böse) von jemanden Besitz ergreift

Zum ersten Mal huschte ein ängstliches Zucken über Quirrells Gesicht.

"Manchmal" sagte er, "fällt es mir schwer, den Anweisungen meines Meisters zu folgen – er ist ein großer Zauberer und ich bin schwach –".

"Sie meinen, er war in diesem Klassenzimmer bei Ihnen?" Harry blieb der Mund offen.

"Er ist bei mir, wo immer ich bin", sagte Quirrell leise. "Ich traf ihn bei meiner Reise um die Welt. Damals war ich noch ein einfältiger junger Mann, mit dem Kopf voll lächerlicher Vorstellungen über Gut und Böse. Lord Voldemort hat mir gezeigt, wie falsch ich dachte. Es gibt kein Gut und Böse, es gibt nur Macht, und jene, die zu schwach sind, um nach ihr zu streben... . Seit damals bin ich sein treuer Diener, auch wenn ich ihn viele Male enttäuscht habe. Er musste sehr streng mit mir sein." Quirrell zitterte plötzlich. "Fehler vergibt er nicht so einfach. Als es mir nicht gelungen ist, den Stein aus Gringotts zu stehlen, war er äußerst missvergnügt. Er hat mich bestraft ... und beschlossen, mich näher im Auge zu behalten"

Harry Potter und der Stein der Weisen, Joanne K. Rowling. Seite 315

de in ihrer reichhaltigen Phantasiewelt. Didaktisch gesehen ist dabei wichtig, dass die Passivität des Lesens, das Konsumieren der Bilderwelten der Romane durch eigene kreative Aktionen ergänzt wird und die Kinder dadurch ihre innere Vorstellungswelt bearbeiten können. Die verschiedenen Zauberwesen der Bücher lassen einen breiten Raum für kreative Gestaltung zu, denn sie existieren nach der Lektüre ja erst als innere Bilder, können noch "geäußert" werden. Gerade die dunklen und Angst machenden Seiten der Fantasy-Romane können so im Unterricht aufgegriffen werden. Und die Harry-Potter-Bücher haben ja selber die Angst zum Thema. Harry Potter und seine Freunde müssen immer wieder mit ihren Ängsten und dem, was ihnen Angst macht, fertig werden. Besonders deutlich wird dies im dritten Band, als in der Gestalt der Irrwische ihnen ihre jeweils individuelle Angst begegnet. Sich weitere Irrwische für andere Personen – aus Hogwarts oder der eigenen Umgebung – auszudenken und sie zu malen, ist beispielsweise eine Unterrichtsidee des kreativen Umgangs mit diesem Thema. Ein Gespräch wird mit den Schülerinnen und Schülern möglich über das, was unheimlich ist im Leben und ihnen Angst macht, und darüber, was dagegen ermutigen kann und Helligkeit bringt. Biblische Erzählungen von Menschen, die Ermutigung erfahren haben und für die Gott dabei bedeutungsvoll wurde, eröffnen sich an dieser Stelle. Aber auch die "dunklen Seiten Gottes", seine für die menschliche Rationalität nie ganz fassbare Andersartigkeit, seine geheimnisvolle Unverfügbarkeit, könnten thematisiert werden.

Bei diesem Ansatzpunkt des Religionsunterrichts zu Harry Potter wird der ästhetische Aspekt von religiöser Bildung betont. Es geht hier vor allem um die Bestärkung der Phantasietätigkeit der Schülerinnen und Schüler, um die Förderung der Wahrnehmung und Entfaltung von Symbolen und Bildern, um die Entwicklung von metaphorischem Sprechen. Dass Kinder darin "ausgebildet" werden, ist für sie und ihr Reden von Gott unerlässlich. Die breite Palette der Methoden des kreativen Gestaltens bietet sich an, sei dies aus dem Bereich des kreativen Schreibens, des bildnerischen Gestaltens, des darstellenden Spiels oder der Musik: so können zum Beispiel weitere Wesen und Geschichten der Harry-Potter-Welt ausgedacht werden, Briefe können geschrieben, Dialoge ausgedacht, Bilder gemalt werden oder ein Harry-Potter-Song wird komponiert.

Ein anderer Ansatzpunkt ist es, zu verschiedenen Themen des Religionsunterrichts Abschnitte der Harry-Potter-Bücher als Material einzubringen.

Einen besonderen Stellenwert haben dafür die Stellen der Harry-Potter-Bücher, an denen das Böse und der Kampf von Gut und Böse dargestellt wird.

Das Böse wird in den Büchern als personifizierte Macht dargestellt, die im Leben der Menschen, in der Geschichte, der Politik eine konkrete Rolle spielt: In der Welt der Zauberer und Hexen kämpften vor mehreren Jahren, zur Zeit der Geburt Harry Potters, Gut und Böse gegeneinander. "Das Böse" in Gestalt des schwarzen Zauberers Voldemort hatte die Macht ergriffen und durch seine

Anhänger seine Herrschaft auf alle Bereiche der Gesellschaft ausgedehnt. In einer hochdramatischen Kampfszene wurde diese Macht gebrochen. Voldemort tötete zwar die Eltern von Harry Potter, scheiterte jedoch an dem kleinen Kind kläglich. "Die Guten" haben vorläufig gesiegt, "das Böse" wurde zurückgedrängt und geschwächt. Seitdem hat es eine andere, geradezu symbolische Qualität. Es ist fast gestaltlos geworden, muss andere Lebewesen und ihre Körper zum Überleben benutzen.

Noch in seiner Gestaltlosigkeit verbreitet das Böse Angst und Schrecken, sind seine Symbole gegenwärtig: sein Name, der so stark wirkt, dass er nicht ausgesprochen werden darf, sein Geruch, seine Stimme, seine Fratze und die Schlange in seiner Nähe. Der, "dessen Name nicht genannt werden darf", erhält dadurch satanische Züge. Starke Gegenspieler, Gegensymbole sind die Liebe und die Freundschaft, und zwar die bedingungslose Liebe einer Mutter und die Freundschaft zwischen Kindern

Denn der Kampf gegen das Böse ist nicht beendet! Im Gegenteil: Das Böse erstarkt zunehmend. Jeder Einzelband erzählt von neuen Versuchen, die Macht zurückzuerobern und im vierten und bisher letzten Band erringt das Böse sogar einen neuen Sieg, wird auch seine gesellschaftliche und politische Macht wieder größer. In einer herausragenden Friedhofsszene, die schon eher Horror- als Kriminalroman ist, gelingt es dem Bösen, wieder Gestalt anzunehmen, geradezu im wörtlichen Sinn zu "inkarnieren". Und der Kampf dehnt sich aus, der Kosmos, die gesamte Welt der Zauberer und der Menschen ist davon betroffen. Politische und strategische Fragen werden aufgeworfen.

In diesem Ringen mit dem Bösen spielt Harry Potter eine besondere Rolle, er ist dabei nicht nur die Hauptfigur des Erzählten, sondern der einzigartige Held. Nur ihn kann das Böse nicht besiegen, nur er kann ihm etwas entgegensetzen, er ist der eigentliche Bezwingen und Retter.

Aufgewachsen bei Stiefeltern, die ihn verkennen und ablehnen, erfährt er erst spät, dass er ein besonderes Kind ist, dass er diese wichtige Bedeutung, diese Lebensaufgabe hat. Die Liebe seiner Mutter hat ihm eine geheimnisvolle Kraft dazu gegeben. Selbst unter der Bedrohung des Bösen – er trägt eine feine, blitzförmige Narbe als Zeichen auf der Stirn – kann er deshalb dem Leben zugewandt und freundlich, aber auch mutig und listig sein.

Aber auch zu anderen Themenbereichen der Lehrpläne für den Religionsunterricht ist es möglich, Teile der Harry-Potter-Romane unmittelbar einzubeziehen: ausgewählte Textabschnitte, die von der Freundschaft von Harry zu Ron und Hermine, vom Zusammenleben in der Schule Hogwarts und von der Welt der Erwachsenen mit ihren Problemen und Fragen erzählen, bieten sich an. Die positive Einstellung gegenüber den Büchern kann sich dabei motivierend auswirken. Didaktisch gesehen werden bei diesem Ansatzpunkt die Harry-Potter-Romane als Material genutzt, um christliche Vorstellungen und Auffassungen herauszuarbeiten und zu besprechen – sei dies im kritischen Kontrast, sei dies in Übereinstimmung.

Harrys Kampf gegen das Böse

Harry lag da und wusste nicht, was er darauf sagen sollte. Dumbledore summte ein wenig und lächelte die Decke an.

"Sir?" sagte Harry. "Ich habe nachgedacht ... Selbst wenn der Stein weg ist, wird Vol-, ich meine, Du-weißt-schon-wer ..."

"Nenn ihn Voldemort, Harry. Nenn die Dinge immer beim richtigen Namen. Die Angst vor einem Namen steigert nur die Angst vor der Sache selbst."

"Ja, Sir. Nun, Voldemort wird versuchen, auf anderem Wege zurückzukommen. Ich meine, er ist nicht für immer auf und davon, oder?"

"Nein Harry, das ist er nicht. Er ist immer noch irgendwo da draußen, vielleicht auf der Suche nach einem anderen Körper, der ihn aufnimmt ... weil er nicht wirklich lebendig ist, kann er nicht getötet werden. Quirrel hat er dem Tod überlassen; seinen Gefolgsleuten erweist er genauso wenig Gnade wie seinen Feinden. Wie auch immer, Harry, vielleicht hast du nur seine Rückkehr an die Macht hinausgezögert; er braucht nur jemand anderen, der bereit ist, eine neue Schlacht zu schlagen, bei der er wohl verlieren wird – und wenn er immer wieder abgewehrt wird, wieder und wieder, vielleicht kehrt er dann nie an die Macht zurück."

Harry Potter und der Stein der Weisen, Joanne K. Rowling, Seite 323

Das Thema Gut und Böse weist auf eine weitere Möglichkeit hin, im Religionsunterricht zu arbeiten: Man kann die Harry-Potter-Bücher selber zum Gegenstand des Unterrichts machen, man kann sie thematisieren als ein Phänomen der Kinder- und Jugendkultur mit eindeutig religiösen Implikationen. Die Frage danach, welche Bedeutung für die Lebenswirklichkeit der Leserinnen und Leser vor allem die religiösen Themen der Bücher haben und wie sie aufgegriffen werden, rückt hier in den Mittelpunkt. Bei dieser Vorgehensweise kann gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern kritisch untersucht werden, welche Funktion Religion im kulturellen Bereich hat, welche Rolle solche Produkte, solche Bücher für den einzelnen und für den literarischen "Betrieb" spielen.

Für das Thema Gut und Böse beispielsweise ergeben sich dadurch andere Schwerpunkte: es geht nun um die Erforschung ihrer eigenen Lebenswirklichkeit, um deren reflexive Bearbeitung!

Kindern und Jugendlichen begegnet das Böse in ihrer Lebenswirklichkeit überwiegend "medial" und "fiktional": in Filmen, in Büchern, in Computerspielen, in der Musik. Selbst konkrete Verbrechen wie Sexualmorde, rechtsradikale Gewalt, Kriegsgreuel und Folter kommen überwiegend durch Medien, z. B. Nachrichtensendungen, in den Erfahrungshorizont der Kinder. Insofern entsprechen die Harry-Potter-Bücher ganz den Gewohnheiten ihrer Leser: die Beschäftigung mit dem religiösen Thema

des Bösen ist Teil der Freizeitkultur, man konsumiert es, geht spielerisch damit um. Ist es nicht ausgedacht, keine Fiktion, so nimmt man es zur Kenntnis, fühlt sich unbehaglich und manches Mal ohnmächtig.

Aber "das Böse" kann Kindern und Jugendlichen auch direkt und konkret in ihrem Alltag begegnen: Gewalt in der Schule und auf dem Schulhof, das Verspotten und Ausschließen von einzelnen durch Gruppen, Vernachlässigung und Kindesmisshandlung, zerrüttete Familien und Armut, auch Diebstahl und Drogenmissbrauch – das sind die offenen Seiten des Bösen in der Erfahrungswirklichkeit vieler Kinder und Jugendlicher. Der Kampf gegen das Böse ist keineswegs entschieden. Ohnmacht und Ausgeliefertsein, aber auch Übersehen und Verschweigen gehören zu diesem Erfahrungsbereich des Alltags. Dass diese Welt nicht in Ordnung ist, gehört zum Lebensgefühl heutiger Kinder und Jugendlicher.

Die verborgenen und dunklen Seiten des Bösen liegen in der eigenen Seele: die Lust zu zerstören, andere zu quälen, Wut und Zorn einerseits, Selbstdestruktion und Selbstverachtung andererseits. Psychologen sprechen von dem "eigenen Schatten", traumatische Erlebnisse der Kindheit sind hier verborgen, müssten bearbeitet werden. Vermutlich liegt hier eine Erklärung, warum das Böse als Thema in den verschiedenen Bereichen der populären Kultur so stark vertreten ist und fasziniert. Denn dieser psychische Kampf ist immer wieder "spannend"! Es steht keineswegs fest, wer gewinnt!

Welche Rolle bei dieser Erfahrungswirklichkeit mit dem Bösen die Harry-Potter-Bücher spielen und wie diese Rolle zu bewerten ist, sind religionspädagogisch relevante Fragen. Ob die Leserinnen und Leser bloß vertröstet werden, indem sie sich in die Welt von Hogwarts wegträumen, oder ob die Bücher sie zu einer Veränderung ihrer konkreten Lebensverhältnisse befähigen, sind beispielsweise Fragen des sozialen Lernens und gehören zum Bereich der Ethik. Dazu gehört auch die Frage, wie die Wirklichkeit in den Büchern dargestellt wird, ob diese Darstellung realistisch oder klischeehaft ist.

Didaktisch gesehen ist gerade die letzte Frage bei den Harry-Potter-Büchern wichtig. Denn so faszinierend sie auch sein mögen und so gut und nah an der Lebenswirklichkeit einzelne Passagen auch erzählt sind, so ist doch insgesamt nicht zu übersehen, dass auch mit Klischees gearbeitet wird. So leiden beispielsweise die Schülerinnen und Schüler in Hogwarts unter Lehrern, die autoritär und ungerecht sind, ohne dass sie ihnen etwas entgegensetzen! Selbst der gütige Schulleiter bleibt als Gegenbild innerhalb dieser Machthierarchie zwischen Lehrern und Schülern. Was in der Jugendzeit der Autorin vielleicht noch der Realität entsprach, wirkt heute wie ein Zerrbild von Schule. Eine solche Darstellung von Schulwirklichkeit lässt wenig Raum für emanzipatorische Vorstellungen!

Die Bücher auf diese Weise kritisch zu analysieren, ist für die Schülerinnen und Schüler auch deshalb wichtig, weil sie bei ihrem Umgang mit Produkten der populären Kultur immer auch die Weltanschauung der jeweiligen

Der Schulleiter von Hogwarts, Prof. Dumbledore erklärt Harry, warum Voldemort ihn nicht töten konnte

"Deine Mutter ist gestorben, um dich zu retten. Wenn es etwas gibt, was Voldemort nicht versteht, dann ist es Liebe. Er wusste nicht, dass eine Liebe, die so mächtig ist wie die deiner Mutter zu dir, ihren Stempel hinterlässt. Keine Narbe, kein sichtbares Zeichen ... so tief geliebt worden zu sein, selbst wenn der Mensch, der uns geliebt hat, nicht mehr da ist, wird uns immer ein wenig schützen. Es ist deine bloße Haut, die dich schützt. Quirrell, voll Hass, Gier und Ehrgeiz, der seine Seele mit der Voldemorts teilt, konnte dich aus diesem Grunde nicht anrühren. Für ihn war es eine tödliche Qual, jemanden zu berühren, dem etwas so Wunderbares widerfahren ist."

Harry Potter und der Stein der Weisen, Joanne K. Rowling, Seite 324

Autoren und deren religiösen Vorstellungen mit konsumieren. Dass sich die Autorin Joanne K. Rowling für den Staat der Zauberer und Hexen in ihren Harry-Potter-Romanen politische Prozesse, Folter und Isolationshaft ausdenkt als Reaktion der Guten im Kampf gegen die Bösen, ist ein Aspekt der Bücher, der im Religionsunterricht angesprochen werden kann: die ethische Frage nach dem verantwortungsvollen Umgang mit Macht stellt sich – eine Frage auch der politischen Bildung.

Der letzte Punkt zeigt deutlich, dass sich keine der ausgeführten Möglichkeiten, das Phänomen Harry Potter im Unterricht zu bearbeiten, auf den Religionsunterricht beschränken lässt, und wird zum Argument dafür, die Arbeit auszuweiten: Wie bei allen Themen aus dem Bereich der populären Kultur bietet es sich an, fächerverbindend zu arbeiten. Religion, Deutsch, Englisch, Sozialkunde, Kunst, Musik arbeiten zusammen und setzen jeweils fachspezifische Schwerpunkte – wäre dies nicht eine faszinierende Vorstellung und eine interessante und spannende Herausforderung für die Religionspädagogik, die anzunehmen uns Harry Potter ermutigen könnte?

Literaturhinweise

- Martin Gutmann, Die Jagd nach dem "Goldenen Schnatz". Die Harry-Potter-Bücher setzen die jüdisch-christliche Erzähltradition fort. Zeitzeichen. 1.Jg. Oktober 2000. S. 39 – 41
- Martin Gutmann, Der Herr der Heerscharen, die Prinzessin der Herzen und der König der Löwen. Religion lehren zwischen Kirche, Schule und populärer Kultur. Gütersloh 1998
- Hans-Günter Heimbrock, Heinz Streib (Hg.), Magie. Katastrophenreligion und Kritik des Glaubens. Eine theologische und religionstheoretische Kontroverse um die Kraft des Wortes. Kampen 1994
- Werner H. Ritter, Heinz Streib, Okkulte Faszination. Symbole des Bösen und Perspektiven der Entzauberung. Theologische, religionssoziologische und religionspädagogische Annäherungen. Neukirchen-Vllyn 1997

Gabriele Sies ist Dozentin im Religionspädagogischen Studienzentrum der EKHN

Harry Potter und der Feuerkelch

(ausgewählte Stellen zur themenbezogenen Arbeit mit Band 4)

Harry und seine Freunde:

- Harrys Kindheit – S. 227f, S. 681 ff
- Ron, Freundschaft und Neid – S. 302 f / S. 569 f, S. 331, S. 376
- Hermine – S. 208, S. 235, S. 250, S. 278, S. 433 ff, S. 453 ff
- Der Ball – S. 404 ff, S. 430 ff
- Mädchen/Jungen, erste Verliebtheit – S. 265 f, S. 415 ff, S. 452

Die Schule

- Schule und Lernen – S. 209 ff, S. 232 ff, S. 245 ff
- Ranking der Schulen – S. 174 ff

Die Quidditch-Weltmeisterschaft

- Der Pilgerzug – S. 75 – 80
- Die Zeltstadt – S. 81 – 101
- Das Stadion – S. 102/103, S. 109 – 113
- Das Spiel – S. 114 – 122

Die Welt der Erwachsenen

- Das Zaubereiministerium und seine Abteilungen – S. 64, S. 142
- Die Presse – S. 155 f, S. 317 ff, S. 453 ff, S. 533 ff,
- Die Prozesse – S. 608ff

Das Böse

- Voldemort, Wurmschwanz, die Schlange – 1. Kapitel, S. 665 – S. 699
- Die Todesser, Aufruhr, Mob und Fremdenhass – S. 64, S. 127 ff, S. 152, die vorletzten Kapitel
- Crouch, sein Sohn, seine Karriere – S. 290, S. 294, S. 400, S. 487 ff, S. 548 ff, das Ende des Buches
- Malfoy und seine Bande – S. 213 ff, S. 311 ff

Alltag in der altjudäischen Festung Tell Arad

– Eine Unterrichts Anregung die Geschichte Israels 600 v.Chr. lebendig zu machen –

Bernhard von Issendorf

Der Tell Arad (ca. 30 km östlich von Beersheva und südlich von Hebron) markiert die Südgrenze von Juda. Hier gab es in der frühen Bronzezeit eine Festung, die bereits 2600 v.Chr. zerstört wurde. Ab 1200 wurde das Gelände erneut besiedelt. Salomo errichtete hier erneut eine Festung, die beim Einfall Pharao Sosenq I 922 zerstört wurde. Wegen der Wichtigkeit zur Grenzsicherung gegen die Wüste wurde die Festung bald wieder erneut. Im syro-ephraimitischen Krieg 734 und dann durch die Assyrer 701 erneut zerstört, eine kurze Zeit ägyptisch (609-605), fällt die Festung endgültig, als Nebukadnezar 598 gegen Jerusalem zieht. Jojakim, der König von Juda, stirbt und sein Sohn Jojachim folgt ihm nach.

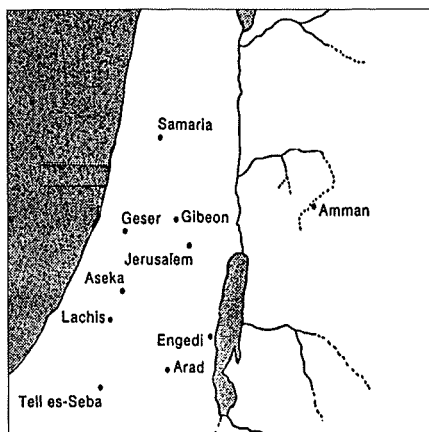


Abb. 1: Karte von Palästina

In den Kasematten finden die Archäologen das Scherbenarchiv des Kommandanten der Festung, Elyashib. Auf diesen Scherben notierte er Befehle, Briefe und bewahrte sie auf, bis er sie ins Journal (Papyrus oder Pergament) übertrug. Die verbliebenen

Schriftstücke konnte er, weil die Festung erobert wurde, nicht mehr übertragen. Papyrus und Pergament verbrannten, die Scherbenkorrespondenz aber blieb erhalten. Diese sog. "Ostraka" vom Tell Arad (597 v.Chr.) erzählen vom Alltag vor dem Untergang des Staates Juda. Eine Reihe der Schreiben betreffen die Versorgung der Besatzung der Festung:

Ostrakon Nr. 1:

An Elyashib. Und nun gib den Kittäern Wein (und zwar drei B(at), und schreib den Namen des Tages auf. Und was noch (übrig ist) vom ersten Mehl sollst du aufladen lassen, ein Homer Mehl, um für sie Brot zu machen. Vom Wein (bestimmt) die Mischgefäße sollst du geben.

Die Kittäer werden wohl nach dem Ort Kition auf Zypern abgeleitet sein. Die Sitte der Griechen nur mit Wasser vermischten Wein zu trinken, machte einen schweren Wein notwendig als sonst üblich.

Ostrakon Nr. 2:

An Elyashib. Und nun, gib den Kittäern zwei B(at) Wein für die vier Tage und dreihundert Brote. Und fülle schäumenden Wein ab, und du sollst (ihn) morgen übergeben. Sei nicht langsam! Und wenn (es) noch Weinessig (gibt), dann sollst du (ihn) ihnen geben.

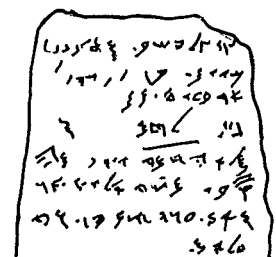


Abb. 2: Ostrakon Nr. 2 (nach K. Smelik S. 100)